

(Abg. Braun.)

(A) Der Finanzdeputation aber möchte ich den verbindlichsten Dank der Petenten aussprechen für die wohlwollende Beurteilung dieser Petition.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Heymann.

Abg. **Heymann:** Meine sehr geehrten Herren! Es ist mir genügend Gelegenheit gegeben gewesen in der längeren Zeit, seitdem ich die Ehre habe dem Landtage anzugehören, mich sowohl in diesem Hohen Hause als auch in der Deputation für die Dringlichkeit betreffs baldiger Erbauung dieser Linie auszusprechen. Wenn ich als Vertreter dieses Kreises mich als zweiter Redner zum Worte gemeldet habe, so habe ich dies deshalb getan, weil ich selbst der Finanzdeputation B seit längeren Jahren angehöre und dort meine Wünsche zur Kenntnis der Deputation habe bringen können. Vor allem aber möchte ich unserem verehrten Herrn Berichterstatter meinen Dank dafür sagen, daß er für diese Sache so warm sowohl in der Deputation wie auch hier im Plenum eingetreten ist.

(B) Auch der verehrten Deputation danke ich von ganzem Herzen, daß sie sich diesem Votum einstimmig angeschlossen hat. Der Königl. Staatsregierung möchte ich heute dafür Dank sagen, daß sie, wie ich gehört habe, es unternehmen will, in diesem Sommer noch in diese Gegend zu reisen, um sich davon zu überzeugen, daß diese Linie vielleicht zu einer der dringlichsten für die nächste Zeit gehört. Hierbei möchte ich natürlich die Königl. Staatsregierung bereits im voraus bitten, nicht zu große Anforderungen zu stellen bei Berechnung der Frachten, wenn in der ersten Zeit die Frachten nicht derart wären, daß eine höhere Verzinsung herauszurechnen wäre. Die Regierung wolle sich mehr die dortige Bevölkerung, ich möchte sagen, die würdige und auch dringend bedürftige Bevölkerung ansehen, damit sie zu dem Entschlusse kommt, diesen Leuten einmal unter die Arme zu greifen. Es handelt sich dort ebenso wie in Annaberg um eine Existenzfrage für mehrere Gemeinden.

(Abg. Koch: Dann kriegen sie auch nicht geholfen, wenn es genau so wie in Annaberg liegt!)

Meine Herren! Es möchte endlich einmal geholfen werden; denn der Herr Berichterstatter hat ja auch bereits ausgesprochen, daß dort eine Abwanderung zu bemerken ist, und man kann doch diese Gegend nicht untergehen lassen; daran kann ja auch der Regierung nichts liegen.

Ich will mich bei der vorgerückten Stunde hierauf beschränken. Ich schließe mich den Ausführungen des Herrn Abg. Braun an, auch betreffs der Weiterführung.

Nur wundert es mich von dem Herrn Abg. Braun, daß er für die Weiterführung jetzt schon so sehr eintritt, indem doch dann der Fall eintreten könnte, daß der Bau dieser Linie noch in weitere Ferne gerückt würde, da sich die Königl. Staatsregierung weigern wird, auf einmal mit einem so großen Bau zu rechnen. Auch würde es der Stadt Freiberg nicht so viel nützen, wie wenn man jetzt das Stück bis Forchheim möglichst schnell ausbaute. Denn dann könnte man die dortigen Einwohner etwas mehr nach Chemnitz ziehen. Also wir wollen den Leuten zu Hilfe kommen, und ich bitte die Königl. Staatsregierung, weil wir die „Erwägung“ vielleicht nicht ganz mit dem Willen der Regierung vorgenommen haben, daß sie einmal ein Auge zudrückt und dieser Gegend für die allernächste Zukunft etwas zukommen läßt.

Präsident: Der Herr Finanzminister hat das Wort.

Staatsminister **v. Seydewitz:** Meine sehr geehrten Herren! Wie dem Hohen Hause schon im Landtage des Jahres 1908 mitgeteilt worden ist, handelt es sich hier um ein Projekt, das anscheinend von nicht hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung ist. Die Bahn würde bei 20 km Länge etwa 3000000 M. Baukosten verursachen; die Betriebsverhältnisse würden sich keinesfalls sehr einfach gestalten, da erhebliche Steigungen zu überwinden sind.

Das Verkehrsgebiet der Bahn würde nur etwa 5—6000 Einwohner umfassen. Für einen Teil der Einwohner wird übrigens durch die Verlängerung der Schmalspurbahn Heßdorf-Eppendorf über Eppendorf hinaus bis Großwaltersdorf schon eine gewisse Verkehrserleichterung geschaffen.

Was den zu erwartenden Güterverkehr anlangt, so geben ihn die Petenten selbst recht gering an. Wenn man nun auch annimmt, daß die angeführte Summe von jährlich 1650 Doppelwagen sich verdoppeln sollte, so würde sich immerhin kein so großer Verkehr ergeben, um an eine Rente der Bahn denken zu können. Auch erscheint es fraglich, ob die Bahn in allen Richtungen den Hoffnungen der Petenten entsprechen wird. Z. B. für den Kohlenverkehr aus dem hier hauptsächlich in Frage kommenden Gebiete bei Brüx in Böhmen würde die Bahn in der Hauptsache ohne Wirkung bleiben. Denn für die Beförderung von Brüx nach Großhartmannsdorf bleibt auch im Falle der Ausführung der Verbindung bis Rodaunengefeld die Linie über Moldau die kürzere, also würde man nach wie vor die Kohlen über Moldau